

## August 2019

Wie meine Gastfamilie bereits Mitte des Monats bemerkte, habe ich gefühlt die Hälfte des Monats am Flughafen in Cochabamba verbracht: Es fing an mit dem Abschied von meiner Schwester, welche zum Schulstart wieder in Deutschland sein musste. Am kommenden Wochenende kamen dann unsere Nachfreiwilligen, welche für die nächsten 12 Monate unsere Aufgaben übernehmen und die verschiedenen Projekte in Cochabamba unterstützen sollen. Mit eher bolivianischem Timing holten wir die fünf vom Flughafen ab, zeigten ihnen in den kommenden Tagen die Stadt, erklärten ihnen ihre Aufgaben und halfen ihnen (hoffentlich) bei der Eingewöhnung.

Und dann kamen unsere Abschiede... Nach zahlreichen Abschieden von den Kinder, Mitarbeitern, meiner Gastfamilie und meiner Volleyball Mannschaft, ging es dann Dienstagnachmittags zum Flughafen. Wie weit ich von Deutschland das Jahr wirklich entfernt war, wurde mir in diesen letzten Stunden bewusst. Und auch wenn wir uns alle auf das Wiedersehen mit unseren Familien und Freunden freuten, fiel uns der Abschied extrem schwer. Tschüss sagen, zu den Personen die einem im letzten Jahr ein Gefühl von Geborgenheit gegeben haben, ohne dabei zu wissen, wann man sich wieder sehen wird, ist extrem schwierig. Trotzdem haben wir es geschafft, ins Flugzeug zu steigen.



Jetzt sitzen wir schon in Madrid und warten auf unseren Anschlussflug Richtung Frankfurt, wo uns hoffentlich alle mit offenen Armen erwarten werden. An dieser Stelle möchte ich Danke sagen, an meine Familie in Deutschland. Oft wurde ich von Freunden gefragt, was meine Eltern dazu sagen, dass ich einfach ein Jahr weggehe, ob ich sie nicht vermissen würden,... Danke Mama und Papa, Marie und Julia, dass ihr mich immer unterstützt habt, mir trotz der Distanz immer zur Seite standet und ich euch jeder Zeit anrufen konnte.

Ein großes Dankeschön geht auch an meine bolivianische Familie. Während eines Freiwilligendienstes gibt es viele Höhen und Tiefen, bei welchen sie mich immer begleitet haben. Egal ob ich mal wieder kein Wort verstanden habe, heulend nach Hause kam, das Mittagessen schon wieder verpasst habe oder Freudesumarmungen verteilen wollte, immer habe ich jemanden gefunden, der mir zugehört hat, mir Tipps gegeben habt,... Ich hätte mir keine bessere Gastfamilie vorstellen können und freue mich sie bald wieder besuchen zu können. Ebenfalls danken möchte ich dem Bistum Mainz, für Möglichkeit den Freiwilligendienst in Bolivien zu absolvieren, ebenso auch meinen Mitfreiwilligen und Freunden für ihre Unterstützung.

Ich werde Bolivien bestimmt nicht so bald vergessen und hoffe, dass ich möglichst schnell nochmal hinfliegen kann.

